

Neuer Höchststand 2021 in Sachsen-Anhalt bei psychisch bedingten Fehltagen

- **DAK-Analyse zeigt Anstieg der Ausfalltage um 58 Prozent in zehn Jahren**
- **Gesundheitswesen ist Branche mit den meisten Psych-Fehltagen**

Magdeburg, 25. März 2022. Die Ausfalltage wegen psychischer Erkrankungen haben während der Pandemie in Sachsen-Anhalt einen neuen Höchststand erreicht. Das Niveau lag mit 300 Fehltagen je 100 Versicherte um 58 Prozent über dem von vor zehn Jahren. Damit liegen die Zahlen hierzulande auch 2021 über dem Bundesdurchschnitt (rund 276 Fehltag). Ein psychischer Krankschreibungsfall dauerte im vergangenen Jahr durchschnittlich 34 Tage. Das geht aus dem aktuellen Psychreport der DAK-Gesundheit hervor mit einer Datenauswertung des IGES Instituts für rund 53.000 DAK-versicherte Erwerbstätige in Sachsen-Anhalt.

„Unser Report zeigt, dass viele Menschen mit psychischen Erkrankungen extrem unter den anhaltenden Belastungen der Pandemie leiden“, sagt Steffen Meyrich, Leiter der Landesvertretung der DAK-Gesundheit in Sachsen-Anhalt. „Die Betroffenen finden aktuell auch schwerer wieder in ihren Berufsalltag zurück.“ Das habe viel mit den besonderen Arbeitsbedingungen unter Corona zu tun, aber auch mit Stigmatisierung. Die Menschen würden in der Familie und der Arztpraxis mittlerweile offener über Depressionen oder Ängste sprechen. „Aber in vielen Firmen sind psychische Probleme weiter ein Tabu“, betont Meyrich. „Arbeitgeber müssen Stress und mögliche Belastungen mehr in den Fokus rücken und innerbetriebliche Abläufe schaffen, die die psychische Gesundheit stützen.“

Höchster Anstieg bei erwerbstätigen Männern zwischen 30 und 34 Jahren

Zwar haben Frauen in der Arbeitswelt seit Jahren generell mehr Fehltag wegen psychischer Erkrankungen als Männer. 2021 waren es in Sachsen-Anhalt sogar mehr als doppelt so viele. Doch die höchste Steigerungsrate bei den psychischen Fehlzeiten hatten während der Pandemie die männlichen Arbeitnehmer zwischen 30 und 34 Jahren. In dieser Altersgruppe nahmen die Ausfalltage 2021 im Vergleich zu 2019 um 130 Prozent zu. Bei den Frauen hatten die 40- bis 44-Jährigen mit 109 Prozent den deutlichsten Anstieg. Über alle Altersgruppen ist die Anzahl der

Fehltag je 100 Versicherte für psychische Erkrankungen bei Frauen um rund 26 Prozent zu 2019 gestiegen. Bei den Männern blieben diese konstant.

Steigende Fehlzeiten bei Anpassungsstörungen und Depressionen

Die meisten psychischen Fehltag verursachten die sogenannten Anpassungsstörungen (32 Prozent). Die Anzahl der Fehltag wegen dieser Diagnose ist seit 2019 um fast ein Sechstel gestiegen – auf 97 Fehltag je 100 Versicherte. Mit Anpassungsstörung ist eine Reaktion auf ein belastendes Lebensereignis, zum Beispiel einen Trauerfall, gemeint. Dies kann sich in negativen Veränderungen des Gemütszustandes oder auch in Störungen des Sozialverhaltens ausdrücken. Praktisch gleichauf folgten Depressionen mit nur geringfügig weniger Fehltag.

Beschäftigte im Gesundheitswesen haben die meisten Fehltag

Der Psychreport Sachsen-Anhalt zeigt über die verschiedenen Branchen den Arbeitsausfall aufgrund psychischer Diagnosen auf. Die meisten Fehltag sind im vergangenen Jahr im Gesundheitswesen wie beispielsweise der Krankenpflege angefallen. Hier stiegen die Ausfalltag pro Kopf und Jahr auf durchschnittlich 4,2 Fehltag. Zum Vergleichsjahr 2019 ist das ein Plus von 22 Prozent. Die wenigsten Psych-Fehltag haben Beschäftigte in der Datenverarbeitung und Informationsdienstleistungen (1,3 Tage).

DAK-Gesundheit bietet individuelle Hilfe an

Die DAK-Gesundheit bietet mit dem Programm „veovita plus“ ihren Versicherten schnelle und flexible Hilfe bei Angst, Depression und Burnout. Nach einer professionellen psychiatrischen und hausärztlichen Diagnose erhalten Betroffene eine individuelle Versorgung und bekommen zusätzlich hochwirksame digitale Gesundheitsanwendungen, die die Behandlung unterstützen. „Ziele sind eine nachhaltige Versorgung und die gesundheitliche Stabilisierung der Versicherten“, so Meyrich. Um das sicherzustellen, sei eine Teilnahmedauer von bis zu zwei Jahren im Programm möglich. Weitere Informationen im Netz: www.dak.de/veovita

Für den Psychreport hat das Berliner IGES Institut Daten von mehr als 53.000 DAK-versicherten Beschäftigten aus Sachsen-Anhalt ausgewertet. In dieser Analyse sind alle Fehlzeiten bis zum Jahr 2021 einschließlich berücksichtigt, für die eine Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung mit einer psychischen Diagnose an die Kasse gegangen ist.